

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Vorträgern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Botenbesuch 1,50 M., mit Beleggeld 1,20 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Retikolen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 33. Dienstag, den 9. Februar 1909. 149. Jahrgang.

Verdingung.

Die Tischlerarbeiten einschl. Beschlag und Verglasung bei den Pfeilern, die Lieferung von eisernen Dauerbrandöfen und Kachelöfen zum Neubau des Lehrerseminars in Merseburg sollen in nachstehenden Losen getrennt vergeben werden. Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsvordrucke liegen während der Dienststunden in meinem Amtszimmer, Oberaltenburg Nr. 23, zur Einsicht aus. Die Angebotsvordrucke pp. können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung des Betrages bezogen werden und zwar:

- I. a. Los 1 Eichen und Bindfänge zum Hauptgebäude = 2,00 M.
- b. Los 2 Eichen und Bindfänge zum Wohnhause und der Turnhalle = 2,00
- c. Los 3 u. 4 Eichen zum Hauptgebäude = 2,00
- d. Los 5 Fenstere zum Wohnhause und der Turnhalle = 3,00
- die technischen Vorschriften nebst Anhang a-d = 1,50
- II. Angebotsvordruck für Kachelöfen = 1,50
- „ „ „ „ Dauerbrandöfen = 1,50

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonnabend, den 20. Februar 1909, Vormittags 10 Uhr**

in mein Amtszimmer einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Angebote, welche nicht rechtzeitig eingehen, nicht vorchriftsmäßig ausgestellt sind und den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber sind 4 Wochen an ihr Angebot gebunden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abminderung sämtlicher Angebote bleibt ausschließlich vorbehalten.

Merseburg, den 4. Februar 1909.
Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg.
S 91,
Röndlicher Kreisbauinspektor.

Reichstags-Auflösung in Sicht?

Merseburg, 7. Febr.
Die „Münchener Post“ will von authentischer Seite erfahren haben, falls der Reichstag die neuen Steuern nicht billigt, werde er aufgelöst werden, und die „Saaleztg.“ bringt eine ähnlich lautende Notiz. Von anderer Seite wird die Möglichkeit zwar auch angegeben, aber gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Regierung über keine besonders zugkräftige Parole, die laute: 500 Millionen Mark neue Steuern, verfüge.
Ob es nun zu einer Auflösung kommen würde oder nicht — der augenblickliche Stand der Dinge ist der, daß in der Kommission die Brantweinsteuer abgelehnt worden ist und daß die Konservativen nicht daran denken, ihren Widerstand gegen die Nachlasssteuer aufzugeben.
Es liegt folgende Meldung vor:
Berlin, 6. Febr.
In der Finanzkommission des Reichstages ist eine Abstimmung über den § 1 auch heute noch nicht erfolgt. Es ist auch zweifelhaft, ob sie am Dienstag vor sich gehen wird, an welchem Tage die Beratungen fortgesetzt werden. Die Konservativen bemühen sich,

die Abstimmung hinauszuschieben und empfehlen unter Umständen, die Frage der Verbilligung einer Unterkommission zu überweisen. In der heutigen Sitzung der Kommission legte zunächst der württembergische Finanzminister eingehend die Gründe dar, die vom Standpunkt der Einzelstaaten gegen eine Reichsvermögenssteuer und gegen die Veredelung der Matrikularbeiträge sprächen. Es werde nach den Erfahrungen der Einzelstaaten jahrelang dauern und viele Millionen beanspruchen, wenn man einen einheitlichen Vermögenssteuer anlegen wolle. Ein nationalliberaler Abgeordneter hält die Einwendungen der Regierungstreter gegen eine Reichsvermögenssteuer für allzu doctrinär. Die Vermögenssteuer müßte ihnen immer noch angenehmer sein als unbegrenzte Matrikularbeiträge. Auch die Nachlasssteuer gelte in die Finanzhoheit der Einzelstaaten ein. Er bittet um Zustimmung zur Einführung einer quotifizierbaren Vermögenssteuer; die „Kreuzzeitung“ habe sich ja selbst zuerst für eine Vermögenssteuer ausgesprochen. Das Zentrum lehne alles ab, ohne zu sagen, wie es sich den Erfolg denke. Der Reichschatzsekretär Sydow stellt dem entgegen, daß es nicht doctrinär, sondern eminent praktische Gründe seien, aus denen die Einzelstaaten Widerstand gegen eine Reichsvermögenssteuer erheben. Es wisse doch jeder, daß sich die Erbschaftsteuer in vielen Landtagen noch schwerer durchsetzen lasse, als im Reichstage. Ein sozialdemokratischer Redner hebt die besondere Veranlassung der Groß-Grundbesitzer bei der Nachlasssteuer hervor. Seine Freunde seien für die quotifizierbare Vermögenssteuer gemäß dem Antrag der Nationalliberalen und Freisinnigen. Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung spricht sich gegen die Nachlasssteuer aus. Der rüchliche Grundbesitz bedürfe derselben Rücksicht, wie der ländliche. Seine Freunde würden dem liberalen Antrag zustimmen, vielleicht mit einer Entschädigung für die betroffenen Einzelstaaten. Die Wehrsteuer aber müsse, auch wenn die Nachlasssteuer falle, aufrechterhalten bleiben. Von den Konservativen wird beantragt, die Abstimmung über § 1 abzusehen. Ein konservativer Redner tritt für die Erhöhung der Matrikularbeiträge ein. Es sei längst widerlegt, daß sie Kopfsteuern seien; ein Maßstab der sogenannten Veredelung sei nicht zu finden. Wenn dies möglich gewesen wäre, hätte ihn der Bundesrat gefunden. Ganz wollten sie den Antrag der Reichspartei auf Veredelung nicht ablehnen. Ein Mitglied des Zentrums vermahnt sich gegen den Vorwurf der Unehrlichkeit. Für Standpunkt in dieser Frage habe sich nicht geändert. Der Redner verliest Ausführungen, die der Finanzminister von Rheinbaben noch 1906 gegen die Nachlasssteuer gemacht habe. Inzwischen hat sich eine große Anzahl von Abgeordneten im Stenogramm verammelt, so daß er fast erfüllt ist. Minister v. Rheinbaben wendet sich gegen den Abgeordneten des Zentrums und betont besonders, daß bei Abschaffung der Nachlasssteuer sich für den Kleinrentner ein Verlust von 200 bis 300 Mark ergeben würde.
Den „Münchener Neuf.“ wird im Gegensatz zu obigen Ausführungen aus Berlin, 6. cr. geschrieben:
Die an die Beratungen der Reichssteuer-

kommission antretenden Berichte und Betrachtungen, als ob eine Auflösung des Reichstages erzwungen werde oder der Rücktritt des Fürsten Bülow und des Staatssekretärs Sydow zu erwarten sei, sind samt und sonders haltlose Kombinationen. Weder die eine noch die andere Eventualität kommt gegenwärtig überhaupt auch nur in Frage. In ernsthaften politischen Kreisen betrachtet man zwar die Frage der Reichsfinanzreform nicht mit sehr großen Hoffnungen, aber auch keineswegs als aussichtslos, und auf Seite der Regierungen hält man an der bestimmten Erwartung fest, daß die Reform im wesentlichen nach den Regierungsvorschlägen zustande kommen wird, freilich erst nach Überwindung größerer Schwierigkeiten und langandauernder Kontrollen. Unter den Blockparteien sind erneut Verhandlungen im Gange, einen Boden der Verständigung zu finden. Es empfiehlt sich daher, ruhig Blut und kühlen Kopf zu behalten und sich nicht durch Alarmgerüchte, die von Gegnern des Blocks und der Reformfrage sportiert werden, verwirren zu lassen. Die Position des Reichskanzlers beim Kaiser, dem Bundesrat und dem Reichstag ist vollkommen fest. Fürst Bülow ist körperlich sehr kräftig und seine Stimmung durchaus zurechtfindend.

Das Lehrers-Beholdungs-Gesetz.

Merseburg, 8. Febr.
Die XI. Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Entwurf des Lehrerbefoldungs-Gesetzes durch beraten, und da die Parteien sich dahin geeinigt haben, alle weiteren Ansprüche aus Beamten- und Lehrentreuen und alle Petitionen unberücksichtigt zu lassen, so dürfte der Entwurf in der vorliegenden Form — die Zustimmung des Herrenhauses vorausgesetzt — Gesetz werden.
Nach dem Gesetz v. J. 1897 betrug das Mindest-Grundgehalt für Lehrer 900 M. für Lehrerinnen 700 M., es ist jetzt heraufgesetzt auf 1400 M. für Lehrer, auf 1200 M. für Lehrerinnen.

Die entgeltlich angestellten technischen Lehrkräfte erhalten mindestens 1100 resp. 1000 M. Die Befoldung der einseitig angestellten Lehrer und Lehrerinnen beträgt 1/3 weniger als das Grundgehalt der betreffenden Schulstellen.
Die Alterszulagen betragen für Lehrer in den ersten beiden Stufen je 200 Mark, in der dritten und vierten je 250 M., in der fünften bis neunten 200 Mark jährlich, für Lehrerinnen in den ersten beiden Stufen je 100 Mark, in den sieben weiteren je 150 Mark. Gegen die Regierungsvorlage ergibt sich hiernach eine Verbesserung der Lehrer von 150 Mark, für Lehrerinnen von 50 Mark bei einem nach 31 Dienstjahren zu erreichenden Entgelt von 3300 resp. 2450 Mark.

Die Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen erhalten eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 700 Mark jährlich; andere Schulleiter und solche erste Lehrer an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, denen Lehrtätigkeitszulagen sind, erhalten eine pensionsfähige Amtszulage von mindestens 200 Mark jährlich. Sonstige erste und allein-stehende Lehrer erhalten, wenn sie als solche eine zehnjährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt haben, eine pensionsfähige Amtszulage von 100 Mark jährlich.

Als Mietsentschädigung erhalten die Lehrer und Lehrerinnen eine Gehaltsumme, die eine ausreichende Entschädigung für die nicht gewährte Dienstwohnung darstellt; bei einseitig angestellten Lehrern und Lehrerinnen ohne eigenen Hausstand kann die Mietsentschädigung um ein Drittel gekürzt werden. Die Kommission hat beschlossen, daß die Mietsentschädigung für Lehrer in Ortsklassen der Ortsklasse A nicht weniger als 810 Mark, der Ortsklasse B nicht weniger als 650 Mark, der Ortsklasse C nicht weniger als 540 Mark, der Ortsklasse D nicht weniger als 450 Mark, für Lehrerinnen nicht weniger als 570, 480, 400, 320 Mark betragen darf. Für die oberste Stufe der Ortsklasse E muß sie für Lehrer mindestens 330 Mark, für Lehrerinnen mindestens 250 Mark jährlich betragen.

Die XI. Kommission empfiehlt dem Plenum folgende Resolutionen zur Annahme:

- a) Die Staatsregierung zu ersuchen: a) schleunigst Maßnahmen zu treffen oder vorzuschlagen, durch welche die Möglichkeit gegeben wird, junge Lehrer zunächst in mehrklassigen Schulstellen zu bringen, b) die geeigneten Veranlassungen zu treffen, daß die Stellen der alleinstehenden und der ersten Lehrer an zweiklassigen Schulen nur mit solchen Lehrern besetzt werden, welche sich im Schuldienste praktisch bewährt haben, c) darauf hinzuwirken, daß die im Gesetz vorgesehene Erhöhung in entsprechender Weise auch denjenigen Lehrern zugute komme, welche ein mit der Schulstelle dauernd verbundenen Amt verwalteten, d) im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden die allmähliche Abtrennung der niederen Küsterdienste in die Wege zu leiten und Förderung zu treffen, daß ein Zwang zur Übernahme der niederen Küsterdienste nicht mehr ausübt wird, e) dahin zu wirken, daß die erste eibliche Verpflegung der Lehrer und Lehrerinnen und deren Eintritt in den öffentlichen Schuldienst keine unangenehme Berechnung des Dienstalters betreffende Verpflegung erleidet, f) in den Etat Mittel einzustellen, aus denen Lehrpersonen, die von Privatschulen in den öffentlichen Volksschuldienste übertraten, Erleichterungen bezüglich der ihnen nach § 11 des Lehrerbefoldungs-Gesetzes auferlegten Nachzahlungen gewährt werden können, g) im Aufsatze des Gesetzes zu sorgen, daß verheirateten Lehrern auf dem Lande in Erfüllung der Bestimmung in § 13 entweder eine den Erfordernissen einer Familie entsprechende Wohnung oder die gezielte Mietsentschädigung gewährt wird, h) wegen Einführung eines anderweitigen Verteilungsmaßstabes für die Leistungen der Schuldverbände an die Alterszulagen sowie einer anderweitigen Abgrenzung der Klassenbesitz Ermittlungen anzustellen und das Ergebnis dieser Ermittlungen dem Landtage vorzulegen, i) den Fonds für die Errichtung neuer Schulstellen unter Berücksichtigung der durch die Lehrerbefoldungs-Novelle erfolgten Erhöhung des Dienstentkommens und im Hinblick auf den Wegfall der geistlichen Staatsleistungen für die Schulverbände mit mehr als sieben Schulstellen angemessen zu vermindern und mit dem richtigen Bedarf an neuen Lehrstellen in Einklang zu halten, k) die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsbeiträge zu den Lehrers- und Küsterrenten und Pensionen, sowie die Fonds zu Verpflegung für emeritierte Lehrer und Witwen und Waisen von

Lehrern entsprechend erhöht werden, 1) den Dispositionsfonds für die vor dem Inkrafttreten des neuen Lehrerbesoldungsgesetzes pensionierten Lehrern zu erhöhen, 2) baldigst eine Novelle zum Lehrerbesoldungsgesetz und Restentgelt dem Landtage vorzulegen, wonach die in diesen Gesetzen vorgesehenen Staatsbeiträge entsprechend dem durch das vorliegende Gesetz notwendig werdenden Mehraufwendungen erhöht werden, 3) baldigst einen Entwurf vorzulegen, durch welchen die Verhältnisse der mittleren Schulangelegenheiten, 4) Besuchen in Fällen, in denen sie als Beugen über amtliche Behauptungen geladen sind, Reisekosten nach § 14 der Gebührenordnung für Zeugen zu gewähren, 5) die Leiter von Schulen mit sechs oder mehr aufstehenden Klassen, andere Schulleiter Hauptlehrer zu nennen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hat sich nach Potsdam begeben, um den Tag zu feiern, an dem er i. J. 1869 beim ersten Garde-Regiment zu Fuß eingekleidet wurde. Auch die Prinzen-Erhnen begaben sich anlässlich dieser Feier nach Potsdam.

Das Programm für den Besuch des englischen Königs paares in Berlin. Die Ankunft König Edwards und der Königin Alexandra von England erfolgt am Dienstag, den 9. Februar, 11 Uhr vormittags auf dem Bahnh. Dort wird das Königspaar durch den Kaiser und die Kaiserin, den Kronprinzen und die Kronprinzessin, sämtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und von Hohenzollern sowie durch die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen ausregierenden deutschen Häupter empfangen. Sodann erfolgt die Fahrt nach dem Königl. Schloß. Auf dem Pariser Platz findet die Begrüßung durch die städtischen Behörden statt. Um 11 1/2 Uhr findet im Garde du Corps-Saal Empfang unter großem Vortritt statt. Um 1 Uhr mittags findet im kleinen Speiseaal des Schloßes eine Familienfrühstückstafel statt, der sich unmittelbar Mariagestafel im Elisabethaal anschließt. Um 8 Uhr abends findet Galafest im Weißen Saal statt. Der Besuch des Rathauses durch die englischen Herrschaften erfolgt Mittwoch, um 12 Uhr mittags. Um 1 Uhr schließt sich ein Frühstück in der Königl. Großbritannischen Hofsch. Wilhelmstraße, an. Der Ball im Königl. Schloß beginnt um 9 Uhr abends. Für Donnerstag ist um 10 Uhr vormittags eine Automobilsahrt nach Potsdam geplant zum Besuch des Mausoleums westlich des Rathauses und der Kaiserin Friedric. Dieser Fahrt schließt sich um 1/2 Uhr nachmittags ein Frühstück beim Offizierscorps des 1. Garde-Dragoon-Regiments „Königin Victoria von Großbritannien und Irland“ an. Die Familienafel beim Kronprinzen und der Kronprinzessin beginnt um 7 Uhr abends, während im Garde du Corps-Saal des Königl. Schloßes Mariagestafel stattfindet. Beiden Tafeln folgt um 1/2 Uhr eine Galaordnung im Königl. Schloß Opernhaus. Zur Aufhebung gelangt das Ballet „Sardanapal.“ Vor der Abreise des englischen Königs paares am Freitag, den 12. d. M., nachmittags 5 Uhr, werden am Vormittag Besichtigungen in der Stadt stattfinden und um 2 Uhr nachmittags eine Frühstücksstafel im Königl. Schloß.

Italien.

Rom, 7. Febr. „Popolo Romano“ veröffentlicht einen langen Artikel über die deutsche Hilfsaktion für das Erdbebengebiet. Das Blatt erinnert an die vom Deutschen Kaiser gesendeten Baraden und erwähnt die Tatsache, daß die deutschen Sammelstellen und die Verteilungsagenten in Italien und schließt mit dem Ausdruck aufrichtigen und unergänzlichen Dankes an Deutschland.

Lokales.

Merseburg, 8. Februar.
Hochwasser. Das Hochwasser der Saale hat glücklicher Weise bei uns nicht die erheblichen Schäden angerichtet, wie es anderwärts der Fall gewesen ist, aber ganz ohne Wirkung ist es hier doch nicht abgegangen. Der Deumarkt war gestern das Ziel Tauender Schaulustiger, hauptsächlich nachmittags. Das Wasser war dort über den Strogdamm gezogen und überflutete das Pfister in Höhe von ca. 1/2 m. Die Passage war infolge

dessen unterbrochen. Es wurde an der Nordseite der Häuser eine Notbrücke gebaut, die aber gestern nur von der Dragerie aus bis zum Bahnhof „Zum goldenen Löwen“ reichte. Von der Rumpelbrücke her war zwar auch ein Pfister gelegt worden, doch war die Verbindung bis etwa abends gegen 9 Uhr keine vollständige und so ede erst um diese Zeit fertig. Der Verkehr auf dem Deumarkt wurde gestern durch Röhre und Wannen notwendig aufrecht erhalten, das Vieh mußte stellenweise aus den Ställen geholt werden. Auch die Passage in der Meusdamer Straße war nicht unbehindert. Wänschenswert wäre es gewesen, wenn die Notbrücke rechtzeitig fertiggestellt gewesen wäre. Der Verkehr spülte sich heute, Montag, in den Frühstunden so ab, daß die Mehrzahl der Passanten, hauptsächlich solche, die zu ihrer Arbeitsstätte in die Innenstadt Merseburg wollten, in Röhren fahren mußten, weil die Notbrücke nicht Platz genug bot. Das Wasser ist seit gestern abend infolge des inzwischen eingetretenen Frostes gefallen. Auch innerhalb der Stadt ist das Wasser an mehreren Stellen ausgetreten, vornehmlich solches aus der Gisel, an verschiedenen Stellen drang es bis in die Hausfluren. Auf einer Giseltriede trieben einige Käselein. — Nachschrift: Das Wasser fällt etw. blick.

Die Gehaltsstufen für Leutnants. Die „Mtl.-pol. Korrespondenz“ meldet auf Grund authentischer Information: Das Kompromiß zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichstage wegen der Offiziersbesoldungsnovelle kann als abgeschlossen gelten. An Stelle der von der Regierung angelegten drei Gehaltsstufen für Leutnants sind vier solcher Stufen geschaffen, jedoch das Traktament der Subalternoffiziere — unabhängig von der Beförderung zum Oberleutnant — in Zukunft betragen wird: Vom 1. bis 4. Dienstjahr 1500 Mtl., vom 5. bis 8. Dienstjahr 1800 Mtl., vom 9. bis 12. Dienstjahr 2100 Mtl., nach dem 13. Dienstjahr (bis zur Beförderung zum Hauptmann) 2500 Mtl. Um die Einfügung dieser letzten Stufe — deren Stufe zuerst von der „Mtl.-pol. Korrespondenz“ (in Nummer 8 vom 22. Februar 1908) vorgeschlagen war — zu ermöglichen, hat sich die Generalverwaltung damit einverstanden erklärt, die Zehngelder (von etwa 60 bis 70 Mtl. jährlich pro Offizier) preiszugeben. Nur beim 1. Garderegiment z. F., beim Regiment der Garde-Infanteriebataillions in Potsdam sollen die Zehngelder (von 492 Mtl. für den Leutnant, 720 Mtl. für den Hauptmann und Rittmeister, 1440 Mtl. für den Stabschef), abzüglich der sich bei den anderen Regimenten wegfallenden Beträge, und zwar als Beförderungszuschuß weiter gezahlt werden. Das Kompromiß hält sich durch die Streichung der Zehngelder, die (für Preußen) etwa 1/4 Millionen Mark betragen, durchaus im Rahmen des alten Voranschlags und scheint deshalb auch, nach der über zu erwartenden Regelung des Deckungsbedarfes, einer fast einstimmigen Annahme im Parlament sicher zu sein.

Personenbeförderung. Nach der neuen, am 1. April in Kraft tretenden Eisenbahnverkehrsordnung erlischt der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte fünf Minuten vor der Abfahrtszeit des Zuges; ferner kann die Eisenbahn verlangen, daß das Fahrgehd abgezahlt entrichtet wird. Ganze Abteile sind den Reisenden auf Verlangen zur Verfügung zu stellen, wenn keine Rücksichten des Betriebes oder des Verkehrs entgegenstehen. Die Bestellung auf ganze Abteile muß mindestens 30 Minuten vor der Abfahrt erfolgen. Für ein Abteil sind höchstens so viel Fahrkarten zu bezahlen, wie es Plätze enthält. In ein bestelltes Abteil dürfen aber nicht mehr Personen aufgenommen werden, als wie besetzt sind. Kinder, die noch nicht das vierte Lebensjahr überschritten haben, werden frei befördert. Kinder vom vollendeten vierten bis zum vollendeten zehnten Lebensjahre genießen Fahrpreisermäßigung.

Provinz und Umgegend.

Bitterfeld, 6. Febr. Die Gattin des früheren hiesigen Bahnhofsvorstes, Frau Wodes, liegt in Halle, starbte in ihrer Stube so unglücklich, daß sie den Hals mit dem Schwert durchschlug. Nach ihrer Einlieferung in das St. Elisabeth-Krankenhaus starb sie. — In Döberitz wurde der Zimmermann Wilhelm Ripppe in seinem Grundstück auf dem Heuboden erhängt aufgefunden. — Trotz der in Aussicht stehenden Gebaltsveränderungen für die Lehrer- und Kommunalbeamten kann in Dresden für das Jahr 1909 eine Herabsetzung der Zuschüsse zu den Grund-, Gebäude-

und Gewerbesteuer von 190 auf 180 Prozent erfolgen. In jetziger Zeit gewiß eine große Seltenheit!

Bermischtes.

Giesh, 5. Febr. Heute mittag wurde der Wäber Josef Raed in die hiesige psychiatrische Klinik eingeliefert zur Umerziehung seines Geisteszustandes. Die Beobachtung währt sechs Wochen.
Oranienburg, 6. Febr. Die Leiche des von dem Referenten von Jgel erschossenen Steinlegers Meißner wurde von der Staatsanwaltschaft befragt und ist heute im hiesigen Krankenhaus abgelegt worden.
Wittenberg, 6. Febr. Infolge Ausbruchs großer Gasmengen auf dem Schacht „Magnum“ sind vier Bergleute getötet und ein Bergmann schwer verletzt worden.
Wittenberg, 6. Febr. Ein großes Unglück, das zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich gestern abend in der Zuckfabrik von Wittenberg in Niederort. Dort explodierte im Appreturraum eine Kupferkornung, wobei der Appreturmeister Adolf Böhrer und der Kupretter Hermann Lange aus Oberriedersdorf so schwer verletzt wurden, daß beide nach wenigen Stunden starben. Ein dritter Arbeiter konnte sich durch einen Sprung durch das Fenster noch retten. Sowohl Böhrer wie Lange sind am ganzen Körper gründlich ausgeräut. Böhrer wurde der Kopf zerquetscht und ein Stück Holz drang ihm tief in den Leib ein. Beide sind verheiratet und schon über 30 Jahre in der Fabrik tätig. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.
Dresden, 7. Februar. In Pösches (Kreis Rathen) gab der Häusler Janosch, der betrunken nach Hause kam, auf seinem Sohn Josef, der die Hütte wachte, aus einem Jagdgewehr zwei Schüsse ab. Der Sohn, der am Tage vorher erst Hochzeit hatte, starb nach wenigen Stunden. Der Wäber erlag sich dann auf dem Boden nieder.
Wittenberg, 7. Februar. Die Polizei verhaftete einen gewissen Konstantinawitsch aus Odesa, der in einer dortigen Bank 400.000 Mark gestohlen und in Strauß zahlreiche falsche Wechsel umgewandelt hatte.
Dresden, 7. Febr. Aus Nancy wird gemeldet, daß in dem Sprengstoffmagazin der Bergwerke von Lucqueureux bei Briey eine große Menge Pulver u. Dynamit, sowie mehrere tausend Linder explodierten. Sechs Arbeiter wurden getötet, 250 Verwundete wurde vollständig gerichtet. Die untergegangenen sämtlichen Bauarbeiten der Umgebung wurden zerstört.

Hochwasser.

Merseburg, 8. Febr.
Die wenigen Tage Tauwetter in voriger Woche haben zu Ueberschwemmungen ungeheuren Umfangs und demgemäß zu Verlusten geführt, die sich vollständig noch gar nicht übersehen lassen; sie sind jedenfalls sehr bedeutend. Auch Menschen sind den plötzlich hereinbrechenden Fluten zum Opfer gefallen. Wir verzeichnen folgende Meldungen:
Weißenfels, 7. Febr. Das Hochwasser der Saale hat mehrere Straßen der Stadt überflutet. Am schlimmsten sind der Eisenbahnverein und seine Kasse wagen, im „Bab“ Kellers Geburtstag. Der Saal war, wie stets, überflutet. Es mochten gegen 1200 Menschen anwesend sein. Gegen 10 Uhr abends wurden die Teilnehmer auf die drohenden Hochwasser Gefahr aufmerksam gemacht. Aber niemand nahm die Meldung völlig ernst und der Ball ging fröhlich weiter. Als sich etwa die Hälfte der Anwesenden allmählich nach Hause begeben hatte, zogen die Fluten mit voller Wucht heran und überfluteten die gesamten Anlagen des „Babs“, und die sich's die stierenden Eisenbahn verlor, war ihnen der Heimgang abgeschnitten. Mehrere der Beamten, die in Dienst mußten, versuchten mit dem Raub herzufliehen, wurden aber in der Dunkelheit fest. Der Raub floß an Bäume und kenterte. Drei der Anwesenden fielen ins Wasser und retteten sich, indem sie auf die Bäume kletterten, von deren lufthemigen Äste sie nach dreißigminütigen Harren in nassen Kleidern befreit wurden. Versuche, aus Fischen eine Notbrücke herzustellen, schlugen infolge der starken Strömung fehl. Einige Unternehmungslustige riskierten der Weg durchs Wasser zu Fuß und kamen auch noch glücklich an Land. Ein Mann, der jeweils opferte sich für einige Beamte, die bringen in Dienst mußten. Er trug über dreißig Personen durchs Wasser an den Bahndamm. Die übrigen 600 Personen, Männer und Weiber, mußten die Nacht durch gebuldet ausharren, bis Sonntag nachmittags gegen 10 Uhr die Frischer mit ihrer Rettungsgesellschaft anlangten und in fünf Minuten die Drängenden überführten. Trotz des Entsetzes der Situation fehlte es nicht an Gelächern. Der mit abgegriffene Organist der Stadtkirche hatte telephonisch einen Kollegen um Vertretung im Vormittagsgottesdienst bitten müssen.
Bitterfeld, 6. Februar. Die Ueberschwemmung ist gestern abend eingetreten, was auch in der 10. Stunde die Alarmierung der Wasserversorgung veranlaßte. Die „Geldne Eide“, sowie die Biermann'sche Papiermühle

und der Grampische Gashof stehen teils unter Wasser, denn in diesem Jahre gingen die Fluten wieder wie im Jahre 1897 über die Gasse. Der höchste Stand war am Witternacht mit 260 zu beobachten, doch ist im vorigen Fall eingetreten, der heute früh 8 Uhr bereits 20 cm betrug. Leider ist es aber auch diesmal nicht ohne größeren Schaden abgegangen, denn in der Nähe des „Laternenlochs“ bei Mühlstein ist ein Damm auf einer Länge von 100 m durchbrochen, in Friedersdorf stehen eine Anzahl Häuser unter Wasser, dabei sogar so bedeutend, daß im Fröhlichen Wohnhause das Wasser 1 m beträgt. Auch Döberitz hat teilweise nicht unbedeutenden Schaden erlitten, denn dort steht u. a. das Wasser in der Wohnung des Besitzers der Stadtmühle und noch in verflochten, tiefer gelegenen Geschäften und Wohnungen.

Zeitz, 6. Febr. Infolge des Hochwassers der Elbe sind die unteren Stadteile überflutet. Im ganzen Laufe des Flusses stehen die Weisen weitlich unter Wasser, die sog. Wasserfelder sind von den Fluten eingekesselt, so daß der Verkehr nur notwendig aufrecht erhalten werden kann. In den trüben Fluten treibt eine Menge Hausat und totes Vieh. Auch ein Loterz Anbau von etwa 4 Fahren wurde von den Fluten angefangen.

Sondershausen, 5. Febr. Sieben Bergleute, die sich wärschäftlich am Untergang beteiligt, auf der großen Wäde bei Stöckhausen aufhielten, wurden von den Fluten verschlungen und ertranken. Zwei Soldaten des 1. Bataillons des 71. Infanterie-Regiments, die in Stockhausen zur Hilfeleistung abkommandiert waren, fielen ertrunken.
Arnoldshausen, 5. Febr. Seit heute Nacht steht fast die ganze Stadt Arnoldshausen unter Wasser. Etwa 60 Rentmeter hoch steht das Wasser in den Straßen. Mehrere Gebäude sind eingestürzt, andere schwer beschädigt.
Greiz, 6. Febr. In Niedererke auf dem Delantime (Saale-Gebiet) sind auf dem Friedhof große Verberungen angerichtet worden. Die Wassermassen verurteilten einen Erdbüttel, der den Friedhof beherrschte. Grabdenkmäler wurden umgestürzt und Gräber bloßgelegt. Die Friedhofsmauer droht einzustürzen.

Nordhausen, 5. Februar. Wie man meldet, ist die Umgebung von Nordhausen durch das Hochwasser in fruchtbarer Weise heimgesucht. Das Wippreital und Helmetal sind 13 m hoch überflutet. Mehrere Ortsteile sind völlig abgeschnitten worden. Zahlreiche Wäden sind eingestürzt, und eine große Anzahl Häuser sind dem Einsturz nahe. Viele Hundert Stück Vieh sind in den Fluten umgekommen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind zehn Menschen ertrunken.
Nordhausen, 7. Febr. Die ganze Ebene zwischen hier und Sangerhausen ist überflutet, der Bahnverkehr nach Kassel hin unterbrochen. Vom Eischefeld wird gemeldet: Star gelitten haben allerorten die Kreisbauern, auch hier hat die Wiederherstellungsarbeit sofort eingeleitet. In großen Wäden gibt freilich der Stomb der Acker Veranlassung. Das Hochwasser, nach der Wasserhebung der Chronisten das größte, von dem seit dem 1. März 1739 das Eischefeld heimgesucht wurde, hat die Ackerkrume fortgeschwemmt, die junge Saat vernichtet, das Feld in Schlamm und äben Sumpz verwandelt. Da ist die Not u. d. d. Zimmer der Landleute groß!

Dresden, 6. Febr. Das Hochwasser der Elbe hat bis jetzt einen Stand von nahezu 3 Metern erreicht und steigt beständig weiter. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln ergreifen worden, um eine Katastrophe zu vermeiden. Wäher haben die Fluten unter Einwirkung eines nennenswerten Schaden nicht angerichtet, nur der große Seebeck vor dem Augustbrücke-Anbau wurde eingestürzt. Das Terrassenufer ist völlig geräumt. Hat und Wasserbauverwaltung haben einen Nachdienst eingerichtet, um jeder Gefahr entgegenzutreten zu können.

Dresden, 7. Februar. Die Elbe hat bis heute abend 7 Uhr einen Wasserstand von 3 1/2 Metern erreicht. Der Eisgang hat nahezu aufgehört. Von der Mollau, Eger und Jar wird bereits ein Fallen des Wassers gemeldet, so daß ein nennenswerten Steigen der Elbe kaum mehr zu erwarten ist.

Kassel, 5. Febr. Das Hochwasser der Fulda und ihrer Nebenflüsse nimmt gefährdend zu. Die niedrigeren Stadteile, namentlich der Stadtteil Wettenuhlen, stehen bis zu einem Meter Höhe unter Wasser. Auf der Fuldastraße und der Döberitzstraße ist der Verkehr gestört. Infolgedessen verläßt die Eisenbahnverwaltung, das Beneloge zwischen Kassel - Oberstadt und Wettenuhlen eingestellt werden.

Hildesheim, 5. Februar. Das Hochwasser der Regnitz nahm im Laufe des Vormittags einen immer bedrohlicheren Charakter an. Die Regnitz hat einen noch nie dagewesenen Pegelstand von 4,50 Metern erreicht. Eine große Anzahl Brücken und Stege sind fortgeschwemmt worden. Der Hauptmarkt und die umliegenden Straßen stehen unter Wasser. Die Wassermassen, welche bis in die ersten Stundende der Hüter gedrungen sind, haben alles mit fortgerissen. Seitens der Feuerweh, die

Montag, d. 8. bis Sonntag, d. 14. Februar.

Montag, d. 8. bis Sonntag, d. 14. Februar.

Weisse Woche.

Hervorragende Angebote weisser Waren jeder Art in allen Abteilungen.
Günstigste Gelegenheit für Wirtschaftsbedarf und Ausstattungs-Einkäufe.

Unübertroffen billige Preise!

Während der
Weissen Woche
ausnahmsweise
bei Barzahlung auf sämtliche weisse Waren
10% Rabatt
welcher sofort zur Abrechnung kommt.

Grosse Gelegenheitsposten
Wäschestoffe
Hemdentuche, Renforcé, Louisiana,
Piqué- und Körperbarchente, Dowlas,
Shirtings, Satius, Bettlamaste, Stangen-
leinen, Reinleinen und Halbleinen
in allen Breiten.
Wäschestickereien
Sächsische und Schweizer Fabrikate
in allen Breiten
bis zur feinsten Ausführung.

Während der
Weissen Woche
ausnahmsweise
bei Barzahlung auf sämtliche weisse Waren
10% Rabatt
welcher sofort zur Abrechnung kommt.

Damenwäsche
Grosse Posten
Tag- u. Nachthemden, Nacht-
jacken, Beinkleider, Frisier-
mäntel, Untertailen, Stickerei-
röcke, Korsettschoner.

Herrenwäsche
Grosse Posten
Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Serviteurs,
Tag- u. Nachthemden,
Beinkleider, Unterzeuge.

Kinderwäsche
Grosse Posten
Hemden für Mädchen u. Knaben,
Mädchen-Beinkleider f. jed. Alter,
Unterröcke mit u. ohne Leibchen,
Jäckchen, Erstlingswäsche.

Tischwäsche
Grosse Posten
Drell-, Jacquard- u. Damast-
Tischtücher u. Servietten, Tafel-
gedecke in beliebiger Grösse,
Teegedecke, Kaffeedecken.

Bettwäsche
Grosse Posten
Bettbezüge, Bettlaken,
Betttücher, Bettdecken,
Ueberlaken, Kissenbezüge,
Plumeaux, Paradekissen.

Unsere Wäschetuch-Spezialmarken
Hallorentuch und Frauenlob
in 10 und 20 Meter-Coupons
besonders preiswert.

Badewäsche,
Frottierlaken, Bademäntel, Frottiertücher.

Unsere bewährten Spezialmarken
Halbleinen
in 16 1/2 Meter-Coupons
extra billig.

Tändelschürzen **Trägerschürzen**
Teeschürzen **Miederschürzen**
Wirtschaftsschürzen **Kinderschürzen**
Taschentücher
Leinen- und Bati-t-Tücher, echte Madeira-Tücher.
Ein Posten
Leinen-Taschentücher mit kleinen Webefehlern
fabelhaft billig.

Weisse Handarbeiten.
Hand-Klöppel- und handgestickte
Läufer und Milieus.
Echte Madeira-Handarbeiten.
Echte japanische Handarbeiten.
Kontektionierte Weisswaren.
Jabots, Schleifen, Schleier, Gürtel, Einsätze,
Bänder, Spitzen, Spitzenstoffe.

Stuberhandtücher **Gläsertücher**
Kücherhandtücher **Tellertücher**
Wischtücher **Spültücher**
Weisse Handschuhe
und Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder.
Weisse Ball- und Theatershaws.

Weisse wollene Kleiderstoffe

Weisse halb- fertige Roben	Weisse Braut- seidenstoffe	Weisse Waschstoffe
Weisse halb- fertige Blusen	Weisse Kleidertülle	Weisse Futterstoffe

Weisse Damen-Konfektion

für Ball und Theater.

Eleg. Kleider aus Batist, Seide, Wolle, Tüll u. Spitze.	Aparte Blusen nur letzte Neuheiten der Saison.	Kostümröcke elegante Façons in allen Preislagen.
---	--	--

Grosse Posten **weisse Batistblusen**, neue mod. Formen, **enorm preiswert.**
Seriensweise auf Extratischen im Parterre ausgelegt.

Weisse Gardinen, Zugvorhänge, Rouleaux- und Vorhangstoffe.

➔ **Besichtigung der schenswerten Schaufenster- und Innen-Dekorationen bitten nicht zu versäumen.** ➔

Brummer & Benjamin, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse
22, 23, 24.